

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

11.1.1883 (No. 9)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 11. Januar.

No. 9.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 8 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1883.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 4. d. Mts. gnädigst geruht, den Professor Dr. Braun an der Universität Straßburg zum ordentlichen Professor der Physik an der Polytechnischen Schule dahier zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. d. Mts. gnädigst geruht, den Revidenten Emil Muser bei dem Ministerium des Innern zum Revisor zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 31. Dezember 1882 gnädigst geruht, den mit der Verwaltung des Postamts in Neustadt beauftragten Postsekretär Josef Faller zum Postmeister zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 30. Dezember v. J. ist dem Stabschreiber Schirbel vom 2. Badiſchen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 der Titel „Militär-Musik-Dirigent“ verliehen worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Jan. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben heute Vormittag nachbenannte Personen empfangen: den Hofmarschall Grafen Andlaw, den Oberbibliothekar Dr. Brambach, den Bibliothekar Dr. Holber, den Landeskommissar Ministerialrath Eisenlohr, den Bahnsinspektor v. Davans, den königlich großbritannischen Oberst M. Winsloe, Adjutant Ihrer Majestät der Königin von England, den Domänenrath Leiblein und den Kaufmann Fr. Köchlin, Nachfolger der Firma A. Winter und Sohn dahier.

Nachmittags 4 Uhr empfingen Seine Königliche Hoheit den Herrn von Pehold und nahmen dann den Vortrag des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen.

Berlin, 10. Jan. (Tel.) Bei der gestrigen Besprechung der Reichstags-Abgeordneten beim Fürsten Bismarck wurde beschlossen, von der durch den Kaiser für die Ueberschwemmten bewilligten 600,000 Mark je 100,000 Mark für Posen und Preußen, je 40,000 Mark für Elsaß, Baden und Bayern, 20,000 Mark für Württemberg, sofort an die Central-Unterstützungsstellen abgehen zu lassen, den verbleibenden Rest als Reserve zurückzuhalten und nach acht Tagen zu vertheilen. An der bis Mitternacht dauernden Besprechung nahmen der Kaiser Grad und alle Vertreter der Rhein- und Mainufer-Staaten Theil.

Berlin, 9. Jan. Die im telegraphischen Auszuge Ihnen übermittelte heutige Reichstags-Rede des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck hat folgenden Wortlaut:

Mein Gesundheitszustand erlaubt mir leider nicht, das Ende dieser interessanten Debatte abzuwarten, und ich muß auch der Versuchung widerstehen, hier die Uebersetzung zu entwickeln, daß die verbündeten Regierungen dem deutschen Mitbürger gleichen Schutz gegen die ausländische wie gegen die deutsche Trichine schuldig sind. Ich überlasse es den Herren Kommissären, diese Ansicht näher zu entwickeln und darzutun, daß es sich hier gar nicht um Freihandel, sondern um socialpolitische Rücksichten handelt und daß der Bundesrath eben die Trichine des armen Mannes in Deutschland nicht unter seinen Schutz nehmen kann. (Heiterkeit.) Im übrigen aber würde ich gern auf die Widerlegung eingehen, aber meine Kräfte gestatten es mir nicht. Ich habe dagegen einen anderen, gänzlich heterogenen Gegenstand, wenn Sie mir Ihre Rücksicht gewähren wollen, daß ich ihn inmitten dieser Diskussion in Parenthese zur Sprache bringe. Aber ich bedarf darin Ihrer Unterstützung in einem Auftrage, den ich von Seiner Majestät dem Kaiser erhalten habe, und namentlich der Unterstützung eines Theiles unter Ihnen, den ich ohne freiwillige Mitwirkung der Herren nicht begrenzen und konstatieren kann.

Ich habe von Seiner Majestät die folgende Ordre erhalten: „Auf Ihren Bericht vom heutigen Tage will ich als Beihilfe zur Linderung des augenblicklichen Nothstandes und um den Gedanken zum Ausdruck zu bringen, daß das gesammte Reich einen so schweren Nothstand einzelner Theile seines Gebiets mit empfindet, aus meinem Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse den Betrag von 600,000 M. bewilligen (lebhafter Beifall) und beauftragen Sie, deren Verwendung mit möglichster Beschleunigung herbeizuführen.“ Meine Herren! Für die anderweitigen Zuwendungen liegen ja die Anträge der einzelnen Regierungen vor. Dieselben würden aber mit großer Beschleunigung sich nicht verwirklichen lassen, einmal, weil die Regierungen über keine Geldmittel verfügen, die nicht an die Bewilligung von in der Regel zwei parlamentarischen Körpern gebunden werden, und zweitens, weil die Vorfürsorge der Bundesregierungen sich wahrscheinlich mehr auf die Erhaltung resp. Wiederherstellung des status quo ante der Beschädigten richten wird, was man in früheren Zeiten bei uns in Preußen nach dem Kriege Retablissementsgelder nannte, wie

also beispielsweise an einzelne Beschädigte zur Erhaltung im Haus- und Nahrungszustand, an Gemeinden zur Wiederherstellung ihrer beschädigten Gemeindegüter, zur Wiederherstellung und zur nothwendigen Verbesserung der beschädigten Deich- und Ufer-Schutzwerte. Darauf sind, soviel wie ich mich informirt habe, die Bestrebungen der einzelnen Regierungen gerichtet.

Es handelt sich hier aber noch um etwas anderes, um die Linderung der augenblicklichen Noth, die nach allen uns zugehenden Nachrichten so groß ist, daß die dafür verfügbaren Mittel bei weitem nicht ausreichen. Seine Majestät der Kaiser kann ja auch nicht die Absicht haben, mit der erheblichen, aber im Vergleich zu dem Schaden immer noch geringfügigen Summe eine durchgreifende dauernde Linderung der Nothstände herbeizuführen, sondern er kann nur die Gesinnung der ganzen Nation als Vertreter derselben dahin betätigen, daß wir alle im ganzen Deutschen Reich, daß die gesammte Nation mit derselben Theilnahme wie die nächsten Nachbarn auf dieses Unglück einiger unserer Mitbürger sehen. Aber nichtsdestoweniger ist immerhin die Aufgabe, die durch diese Dredre an mich herantritt, für möglichst schnelle Beförderung, also für schleunigere als der noch zu bewilligenden Mittel der Landesregierungen, Sorge zu tragen, eine schwierige.

Ich habe zu ihrer Erfüllung ein Entgegenkommen gefunden in der Bekannmachung einer Anzahl von Abgeordneten derjenigen Bundesländer, von welchen einzelne Landestheile durch Ueberschwemmung gelitten haben, in ihrer Aufforderung zur Sammlung. Ich konnte einfach Seine Majestät bitten, mir zu erlauben, den kaiserlichen Beitrag einfach dieser Sammlung zu überweisen. Aber nach der Fassung des Auftrages nehme ich an, daß auch diese Sammlung doch nur die entwerfenderen Bedürfnisse und nicht die augenblicklichen im Auge hat, und außerdem vermissen ich unter den Unterzeichnern des Auftrages jede Vertretung der Reichslande, namentlich des auch durch Rhein und Ill sehr schwer geschädigten Elsaß. Ich zweifle nicht, daß es den Vertretern der übrigen Bundesstaaten gelingen wird, sich auch aus dem Reichslande einen oder den andern Kollegen behufs Mitwirkung zu dem gemeinsamen Zwecke zu kooperieren, mir aber ist es ein Bedürfnis, mit diesen Herren, also mit einem Theile der hohen Versammlung, den ich meinerseits außer Stande bin näher und einzeln zu bezeichnen, in Verbindung zu treten und mit ihnen die Mittel zu überlegen, wie diese kaiserliche Gabe zur Linderung der augenblicklichen Noth mit möglichster Beschleunigung an die Vertheilung befördert werden kann. Ich rechne dabei hauptsächlich auf die Mitwirkung der Abgeordneten gerade der unbedirten Wahlkreise und der direkt Beschädigten. Ohne Besprechung und bez. persönlichen Meinungsaustrausch mit den Herren kann ich aber nicht darauf rechnen, den Intentionen des Kaisers gemäß die Verwendung zu machen.

Ich möchte daher von meiner Anwesenheit hier den Gebrauch machen, diejenigen von den Unterzeichnern des Auftrages der Abgeordneten von Baden, Hessen, Bayern, Württemberg und Preußen, welche mir die Ehre erzeigen wollen, mich zu besuchen und diese Frage mit mir einzuweilen vertraulich zu diskutieren, zu bitten, daß sie die Freundlichkeit haben, sich heute Abend um 9 Uhr in meinem Hause verammeln zu wollen, wo ich dann mit ihnen über die weitere Behandlung der Frage in Verbindung treten würde, hauptsächlich um ihre Bereitwilligkeit zu konstatieren, daß sie sich ihrerseits mit der Verwendung der kaiserlichen Bewilligung direkt befassen wollen, weil dem Reiche die direkten Organe hierzu fehlen und eine amtliche Korrespondenz von Regierung zu Regierung, abgesehen von der Schwierigkeit, daß der Kaiser selbst eine richtige Würdigung der Größe der einzelnen Schäden und eine richtige Vertheilung übernimmt, zu zeitraubend sein würde, um dem augenblicklichen, mit der eintretenden Kälte zum Theil bis in's Unerträgliche gesteigerten Nothstande wirksam abzuhelfen. (Allseitiger Beifall.)

Berlin, 9. Jan. Zu der Frage der obligatorischen Arbeitsbücher nimmt die „Kreuzzeitung“ das Wort, indem sie erklärt, die konservative Partei als solche habe an der Einführung derselben weder ein ausschließliches noch ein besonderes Interesse.

Wenn von konservativer Seite der Antrag auf Einführung obligatorischer Legitimationen eingebracht worden ist, so wird damit nur der eine Theil eines weitgehenden Mandats erfüllt, welches in Sachen unserer Gewerbeordnung von zahlreichen Kreisen der Handwerks- und Gewerbsinteressenten ausgeht und zu dessen Erfüllung sich die liberalen Parteien unfähig erwiesen haben. Den Verlauf der Angelegenheit werden die Konservativen ruhig abwarten können. Es ist möglich, daß die Agitation der Fortschrittspartei und der fortgeschrittenen Liberalen gegen die obligatorischen Arbeitsbücher sich in so starken Wellenschlägen bis in die Räume des Reichstages hinein äußert, daß der Antrag nicht die Majorität erhält; die Gründe gegen denselben werden dadurch nicht verflüchtigt und die Art und Weise, wie die Agitation geführt wird, wird dadurch nicht rehabilitirt.

Auch das Organ der christlich-socialen Partei, das „Christlich-Sociale Korrespondenzblatt“, äußert sich mit großer Zurückhaltung über den Antrag. Das Blatt weigert sich, zu der Frage Stellung zu nehmen, da dieselbe nicht spruchreif sei. Dann heißt es weiter:

„Der betreffende Antrag, der so viel unnützen Staub aufgewirbelt hat, ist unseres Wissens nicht von der deutsch-konservativen Fraktion im Abgeordnetenhaus, sondern, wenn er überhaupt gestellt ist, nur von einigen Abgeordneten in der Gewerbekommission persönlich gestellt und, wie es heißt, dort angenommen worden. Authentische Aufklärung konnten wir nicht erlangen. Die Abg. Hofprediger Stöder und Professor Wagner haben unseres Wissens jenen Antrag nicht unterzeichnet, sind auch nicht Mitglieder der Gewerbekommission. Die Sache ist noch durchaus unklar und muß das Weitere abgewartet werden.“ Weiter wird die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher bezeichnet als „eine Maßregel, die, wenn sie wirklich geplant würde, nicht so schlimm ist, wie sie von weitem aussieht, und jedenfalls ihre zwei Seiten

hat“, und sodann zum Schluß bemerkt: „Unser Parteipräsident, Hofprediger Stöder, hat sich übrigens bereits dahin erklärt, daß er das Arbeitsbuch-Wesen mit dem Arbeiterversicherungs-Wesen geregelt wissen will, wobei wir ihm nur zustimmen können. Unsere Parteigenossen dürfen also diesmal ganz beruhigt sein; der betreffende Antrag, wenn er in der Gewerbekommission wirklich gestellt und angenommen worden ist, wird im Plenum des Landtages voraussichtlich keine Majorität finden.“

Indem die „National-Zeitung“ darauf hinweist, daß der Reise der Herren Rablé und Antoine nach Paris zu den Leichenfeierlichkeiten für Gambetta ungewisselhaft eine politisch-demonstrative Bedeutung beizumessen, bemerkt sie:

„Wir erblicken in dem Auftreten der Herren Antoine, Rablé und Genossen bei dieser Gelegenheit nur eine Anerkennung der großherzigen Unbefangenheit, mit welcher in Deutschland Volk und Regierung nach Umwälzungen, wie die, welche in Elsaß-Lothringen sich vollzogen hat, die davon Betroffenen zu behandeln pflegt. Die Vertreter Nizza's und Savoyens in der französischen Deputirtenkammer hätten in dieser eine sehr unangenehme Empfangs gewärtig sein müssen, falls sie sich hätten beikommen lassen, bei der Beerdigung Garibaldi's demonstrativ zu erscheinen; die Herren Antoine und Gable werden dagegen nach ihrer Rückkehr eben so unbefangen behandelt werden, wie etwa die Hannoveraner, welche kurz nach der Annexion von 1866 nach Diez zur silbernen Hochzeit des Königs Georg wallfahrten, um diesem das Gelübde ihrer Treue zu erneuern. Man sieht solche Dinge bei uns mit einer Gelassenheit an, in der die Herren Antoine, Rablé u. mit Recht die Gewährleistung vollkommener Sicherheit erblicken. Dieser bei der Rückkehr nach der Heimath gewiß sein und sich in Paris als französische Patrioten feiern lassen, das ist eine Verbindung des Möglichen mit dem Angenehmen, die offenbar ihren Reiz hat. In Frankreich, so denken wir, wird man so wenig die Gleichgültigkeit gegen die Pariser Wallfahrt des Tierarztes von Metz und seiner Genossen, wie die Anerkennung mißverstehen, welche die deutsche Regierungs- und die „Provinzial-Korrespondenz“ sogar in fast überschwänglicher Weise — Gambetta gewidmet hat. Wer sich stark und entschlossen fühlt, kann den Gegner ehren und unschädliche Prahlereien ignoriren.“

Schon bei der Ueberschwemmungsnoth im November wurde die Frage einer Versicherung gegen Wasserschaden angeregt. Jetzt nimmt der „Hannoversche Courier“ die Frage auf und sagt im Anschluß an einen diesbezüglichen Vorschlag der „Soc.-Korr.“:

Die Frage der Versicherung gegen Wasserschaden ist allerdings recht schwer zu lösen, indes liegt eine Lösung doch innerhalb der Grenzen der Möglichkeit, und sie ist deshalb nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Das private Versicherungswesen ist allerdings nicht im Stande, der Aufgabe zu genügen; es ist daher nur noch die Möglichkeit da, den Weg des öffentlichen Versicherungswesens zu gehen. Es würde das nichts außergewöhnliches sein. Bei den Präventivmaßregeln gegen die Abwendung der Wasserschaden durch Deichbauten u. s. w. betheiligen sich heute schon die größeren Gemeindefschaften, wie Staat und Provinz, indem sie sich für verpflichtet halten, die Mittel der Gesamtheit bei lokalen Schäden zur Anwendung zu bringen. Man kann diesen Grundsatze den Präventivmaßregeln auf die Versicherung ausdehnen und billigerweise verlangen, daß diese größeren Gemeindefschaften einen Schaden mit decken helfen, der sie selbst sehr nahe angeht, insofern die Wasserfluthen eine lokale wirtschaftliche Katastrophe, Schädigung der Steuerkraft und Vergrößerung des Pauperismus verursachen. Ein richtiges Verhältniß würde nach einem Vorschlage der „Soc.-Korr.“ ungefähr folgendes sein: Staat und Provinz übernehmen je 1/3 der Deckung. Für das letzte Drittel bleibt der Einzelne Selbstversicherer, oder eine Genossenschaft, die nach Analogie der Wasserbau-Genossenschaften zu bilden wäre, tritt dafür ein. Man könnte glauben, daß die jährlichen Schäden, selbst für Staat und Provinz, eine zu starke Belastung bilden würden. Liegen nun auch für das deutsche Reich keine positiven Zahlen vor, nach denen man sich richten kann, so kann man doch aus den Beobachtungen in andern Ländern schließen, daß der jährliche Ueberschwemmungsschaden im Deutschen Reich 25–30 Millionen Mark im Durchschnitt nicht übersteigt. Wertwürdig ist, daß der Feuereschaden etwa 100 Millionen Mark jährlich beträgt und daß derselbe mit Bequemlichkeit gedeckt werden kann. Der Grund liegt darin, daß die Feuereschäden sich auf ganz Deutschland gleichmäßig vertheilen, während die Ueberschwemmungsschäden immer wieder dieselben Fluthäler, dieselben Districte treffen und fast nie partiell sind. Die Staaten des Deutschen Reiches würden nach diesem Vorschlage dadurch jährlich mit etwa 10 Millionen Mark belastet werden: eine geringfügige Summe, die sie mit Leichtigkeit aufbringen können, eine gewaltige Summe, wenn wir an das Elend und den Jammer denken, der dadurch aus der Welt geschafft würde. Wir denken mit Lächeln an die Brandkollekte des vorigen Jahrhunderts zurück und sind stolz auf unseren Kulturfortschritt, der uns vor Feuereschaden schützt. Gaben wir das eine gethan, so dürfen wir auch das andere nicht lassen und müssen endlich auch die leidigen Ueberschwemmungskollekte aus der Welt schaffen.“

Berlin, 9. Jan. Dem Vernehmen nach wird die für morgen erwartete Nothstandsvorlage der Regierung eine Summe bis zu drei Millionen für die überschwemmten Gegenden zur Verfügung stellen, welche theils für einzelne geschädigte Personen, theils für Kommunen, theils für Sicherungsbauten (Dämme, Deiche) verwendet werden sollen. Für die beiden ersten Kategorien können bis zu 1,200,000 Mark ohne Gewähr der Rückerstattung bewilligt werden.

Im Proceß Rommten sprach der Gerichtshof bei der Urtheilsverurteilung aus, er habe der Versicherung des Angeklagten Glanben geschenkt, daß derselbe in seiner Rede das System und nicht bestimmte Personen gemeint habe.

Mülhausen, 7. Jan. Gestern Vormittag 10 Uhr wurden hier, wie auf ein gegebenes Zeichen, die meisten Verkaufsmagazine an den frequentierten Straßen geschlossen, um erst nach 11 Uhr wieder geöffnet zu werden. Selbst die Apotheken machten davon keine Ausnahme. Wie es hieß, war von Paris eine Depesche eingetroffen, in welcher der Wunsch ausgesprochen war, die eilfährigen Städte möchten sich in dieser Weise an der Beerdigungsfeierlichkeit Gambetta's beteiligen. Aus der nämlichen Rücksicht wurde auch am Abend die angekündigte französische Theatervorstellung nicht gegeben. Wahrscheinlich hat die nämliche Demonstration auch in Kolmar, Straßburg und Metz stattgefunden, obgleich die dortigen Zeitungen heute nichts davon melden. Durch die Nachricht von dem Tode des französischen Generals Chanzy wurde eine große Zahl junger Offiziere, welche s. B. der Loire-Armee angehörten, schmerzlich berührt, war ihnen doch Chanzy, neben Gambetta, die populärste Persönlichkeit aus der Zeit des verhängnisvollen Krieges. Garibaldi, Gambetta und Chanzy! — wie oft hörte man diese Namen vor 12 Jahren. — Jetzt sind die Träger dieser Namen vom Schauplatz der Thaten verschwunden, mit ihnen so viele Hoffnungen und Befürchtungen. Für das Reichsland ist der Tod Gambetta's bedeutungsvoll, da dieser Staatsmann, wie kein anderer, hier so viele persönliche Bekannte und Anknüpfungspunkte hatte. Daß derselbe die Hoffnung der Elsäßer auf Wiedervereinigung mit Frankreich bei jeder Gelegenheit zu nähren und zu befestigen suchte, ist bekannt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Jan. Durch sämtliche Blätter läuft die Meldung, England habe den Mächten den Organisationsplan für Egypten in seinen Grundzügen mitgeteilt und Oesterreich speziell, so berichten die Eilen weiter, habe die betreffende Mitteilung mit einer einfachen Empfangsbekundigung beantwortet oder, so wissen die Andern zu erzählen, sich sofort mit Deutschland resp. mit allen anderen Mächten behufs Ertheilung einer entweder identischen oder kollektiven Erwiderung in's Benehmen gesetzt. Dem entgegen darf ich bestimmt versichern, daß eine Mitteilung Englands des vorgedachten Inhalts bisher nicht erfolgt ist, weder seitens der englischen Regierung an die Adresse des österreichischen Botschafters in London, noch durch das Medium der hiesigen englischen Botschaft an das auswärtige Amt in Wien, und es versteht sich von selbst, daß eine gar nicht existierende Mitteilung weder mit einem acquit de réception hat beantwortet werden, noch ein Gegenstand irgendwelcher Verhandlung hat sein können. Auf Requisition der deutschen Gerichte wurde hier vor kurzem der von diesen Gerichten wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck verurtheilte und nach Wien geflüchtete Redakteur Gille in Haft genommen. Das Landesgericht verfügte seine Auslieferung, die Appellinstanz aber erkannte, daß nach Lage der gegenwärtigen Gesetzgebung dieselbe nicht gerechtfertigt sei, und da das Justizministerium keinen Grund gehabt hat, diese Entscheidung anzufechten, so ist er nach 17tägiger Haft in Freiheit gesetzt. Die Regierung hat mit der ganzen Angelegenheit, die sich ganz auf rechtlichen und richterlichen Gebiete bewegt, nichts zu schaffen: während sonst ein Auslieferungsbegehren wenigstens an das auswärtige Ministerium gerichtet ist und durch dieses Ministerium weiter gegeben wird, haben zwischen Oesterreich und Deutschland die betreffenden Gerichte direkt mit einander zu korrespondieren.

Das erbliche Mitglied des Herrenhauses, Graf Oswald Thun, ist gestorben. Er hinterläßt zwei Söhne (den Grafen des Malthezerordens am Wiener Hofe, der ihm auch in der Pairie folgt, und den Statthalter in Salzburg), sowie fünf Töchter, von denen drei (mit den Grafen Dubsky, Waldstein und Grünne) verheiratet sind. Weiter ist einer der bedeutendsten Finanzmänner Wiens, Leopold v. Wertheimstein, gestorben, Direktor der Nordbahn und Verwaltungsrath's-Präsident oder Verwaltungsrath einer langen Reihe anderer Eisenbahnen oder Kreditinstitute, auch bayrischer Geh. Finanzrath.

Wien, 9. Jan. Dem „Extrablatt“ zufolge lautet das Gutachten des magistratischen Rechtsbureaus in der Angelegenheit der Gedenkschule Wien, daß durch Konzeptionierung derselben kein Gesetz verletzt werde.

Wien, 9. Jan. Der Hof ist demnächst wieder in Wien: der Kaiser trifft am nächsten Montag ein, die Kaiserin mit der Erzherzogin Valerie zwei Tage später. Der Kronprinz und die Kronprinzessin kommen schon heute Abend, bleiben aber nur morgen in Wien und gehen übermorgen nach Prag zurück. Auch dort werden heuer zwei Hofbälle stattfinden. Der Kronprinz hat übrigens in Pesth noch die Deputation des in Serajewo neu errichteten muslimanischen Konsistoriums empfangen, die zuvor schon Audienz beim Kaiser gehabt. Der Kaiser bedurfte eines Dolmetschers, der Kronprinz konnte sich selbst mit ihr unterhalten.

Dem Fürst-Erzbischof Eder von Salzburg ist die Würde eines Geheimraths verliehen worden.

Der erste hawaiische Orden ist nach Wien gelangt. König Kalakana hat den Feldmarschall-Lieutenant Tiller, der als Direktor des Artilleriearsenals ihn bei seiner Anwesenheit in Wien durch die Räume des Establishments geleitete, zum Großkreuz des „Ordens der Krone von Hawaii“ gemacht.

Nach einer Kundmachung der Börsenkammer werden von morgen ab die neuen serbischen Zwanzigbinder-Stücke (Milansdor) im amtlichen Kursblatt notirt. Ein Börsenschluß beträgt 500 Stück, deren Normalgewicht mit 3220 Gramm festgesetzt ist.

Schweiz.

Zürich, 9. Jan. (Hst. Ztg.) Augustin Keller, der Führer der schweizerischen Altkatholiken, der bekannte Aargauische Staatsmann, ist gestern Nacht zu Lenzburg in hohem Alter gestorben.

Italien.

Rom, 9. Jan. (Hst. Ztg.) Der Kampf zwischen den Radikalen und Monarchisten bei den gestern in acht Kollegien stattgehabten Erstwahlen war sehr erbittert; letztere siegten bis auf Piacenza, wo der Dichter Cavallotti gewählt wurde.

Rom, 9. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret vom 4. Januar, wodurch Baron Blanc auf eigenes Ansuchen von den Funktionen eines Generalsekretärs enthoben wird und zur Verfügung des Ministers gestellt bleibt.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. Der „Gaulois“ richtet heute an den Grafen Chambord eine dringende Aufforderung, nicht länger zu zaudern und sich Frankreich schleunigst durch irgend eine mannhafte That zu offenbaren. Frankreich müsse wieder einen Herrn haben und natürlich denke es zunächst an den Abkömmling des alten Königshauses. Vielleicht werde man ihn trotz der großen Noth nicht holen, sondern von ihm erwarten, daß er von selbst komme. Was man von ihm verlange? Irgegend etwas, das eine Spur zurücklasse, daß er nicht nur bereit sei, die Krone anzunehmen, sondern auch, sie zu erkämpfen. Wenn Graf Chambord aber dem Rufe nicht Folge leisten sollte, dann dürfte er sich nicht wundern, wenn man anderwärts suchte: Frankreich müsse gerettet werden und an Holz, woraus man Prinzen schnitzt, sei glücklicherweise kein Mangel.

Senat und Kammer nahmen heute ihre Sitzungen wieder auf. Im Senat präsidirte der Alterspräsident Gaultier de Rumilly, der mit einigen Worten einer Mahnung zur Eintracht und Versöhnung die Sitzung eröffnete und dann dem General Chanzy einen sehr warmen Nachruf hielt, indem er mit den Worten schloß: „Die Trauer, welche das Land empfindet, gibt uns die patriotische Ueberzeugung, daß wenn eine neue Invasion uns bedrohte, ganz Frankreich sich wie ein Mann erheben würde, um dieselbe zurückzuschlagen.“ Nachdem der Senat die Wahl seines Vorstandes auf Donnerstag festgesetzt hatte, vertagte er sich bis dahin.

In der Kammer bestieg der greise Hr. Guichard den Präsidentensessel und hielt folgende Ansprache, die bei dem schwachen Organ des Redners allerdings ziemlich unverständlich blieb:

„Meine Herren! Wir werden nicht mehr auf dieser Tribüne hören, noch auf dieser Bank Denjenigen suchen, der die Seele Frankreichs repräsentiert. Er hatte keine Mission: die Verteidigung bis auf's Messer gegen die Eindringlinge in Frankreich. Nichts hielt ihn zurück. Die Preußen schlossen Paris in einen undurchdringlichen Ring ein; er ging über die preussischen Linien hinweg. Die Arsenalen, Magazine und Kassen waren leer; er fand Geld und Hilfsmittel. Er organisierte die Verteidigung, er stammte Armeen aus der Erde. Auf seinen Ruf kämpfte Frankreich in einem bewunderungswürdigen Eifer auf seinen Ruinen und rettete mit der Ehre die Zukunft und die Geschichte des Vaterlandes. Eben so großer Patriot als großer Patriot war er bei den Wahlen von 1877 den Feinden der Republik das stolze Wort in's Gesicht: „Se soumettez ou demetrez!“ Der Entschluß, die unbegrenzte Hingebung an's Vaterland, welche die Kraft, den Ruhm und das Heil Frankreichs in den schwierigsten Momenten ausmachen, bildeten die Stärke Gambetta's in allen Augenblicken seines Lebens. Darum war ihm Frankreich so theuer und er Frankreich so werth. Darum die Liebe eines Volkes zu einem Manne, darum diese Herzensgemeinschaft. Das Band, welches heute zerreißt, stürzt Frankreich in den grauamsten aller Schmerzen. Aber trotz des Schlags, der sie trifft, ist die Republik nicht erschüttert. Das Werk Frankreichs und Gambetta's ist nicht ein ephemerer Bes. Es ist der unbestrittene Triumph der nationalen Souveränität. Es ist die Hingebung der französischen Revolution für die definitive Gründung der Republik. Es ist das friedliche und progressive Fortschreiten der republikanischen Gesellschaft, die fernerhin die Kraft und das Recht für sich hat. Das ist das Werk, welchem am Tage des großen Begräbnisses Frankreich seine feierliche Huldbingung dargebracht hat. Für Frankreich sind der Ruhm Gambetta's und der französischen Republik unergänzlich. (Beifall.)“

Es wird darauf zur Wahl des Vorstandes geschritten. Hr. Brisson wurde mit 280 von 319 Stimmen zum Präsidenten der Kammer für das Jahr 1883 gewählt. Am Strutinium für die vier Vicepräsidenten beteiligten sich 321 Votirende. Hr. Lepère erhielt 223, Hr. Philipppeaux 182, Hr. Sabi Carnot 171 Stimmen und wurden als gewählt erklärt. Für den vierten Vicepräsidenten ergab sich keine absolute Majorität (Hr. Spuller 131, Hr. Pézin 117, Hr. Boyssot 116). Die weiteren Wahlen wurden auf Donnerstag vertagt.

Lyon, 9. Jan. In dem Anarchistenprozeß wurde Krapotkin vernommen und erklärte unbefangen, stets für die Konsolidirung der Anarchistenpartei und die Ausbreitung der anarchischen Ideen thätig gewesen zu sein. Ein französisches Tribunal habe nicht das Recht, sein Verhalten im Auslande zu prüfen. Er nahm Theil an der Bildung der internationalen Arbeiterverbrüderung. Wenn diese Partei vor die Alternative gestellt sei: Auflösung oder Dynamit, so werde sie stets zu dem letzteren greifen. Frankreich sollte der That Vera's salfutisch Beifall. Der Gerichtshof und das öffentliche Ministerium protestirten gegen diese Behauptung und erklärten die That Vera's als Mord. Krapotkin erwiderte, daß das Gericht Vera freisprach. Er gestand den Auftrag einer Vertretung der Lyoner Vereinigung auf dem Londoner Kongresse zu. Er sei aus der Schweiz auf Verlangen Rußlands ausgewiesen, weil er gegen die Hinrichtung Sophie Perowskaja's protestirte. Der Präsident verliest zwei Briefe Krapotkin's vom 9. November 1882 aus Thonon an Weber Pejol in Lyon, worin er seine bevorstehende Reise nach Paris und London mittheilt und erklärt, er beabsichtige sich in Lyon und St. Etienne aufhalten zu wollen, um dort die Bekanntschaft seiner politischen Freunde zu machen und sich mit ihnen über Parteiinteressen zu unterhalten. Krapotkin gesteht zu, in der Lyoner Versammlung anarchische Ideen gepredigt zu haben, worauf der Präsident ihm Verleugung der Gaffreundschaft vorwirft. Krapotkin protestirt; er unterrichtete nur das Volk. Er sei nach Wien gegangen, um die Anarchisten kennen zu lernen, von denen Elisee Reclus gesprochen. Er sprach in St. Etienne vor 250 Arbeitern. Der Präsident verliest mehrere Schreiben, woraus die Verbindung Krapotkin's mit verschiedenen Anar-

chisten in der Gegend von Lyon hervorgeht. Das Verhör wird hierauf geschlossen.

Lyon, 9. Jan. Anarchistenprozeß. In der heutigen Verhandlung protestirten die Angeklagten gegen die bezüglich ihrer ergriffenen drückenden Maßregeln. Der Procurator wies den Protest als ungerechtfertigt zurück. Im Verhöre erklärten einige Angeklagte offen, der revolutionären Partei anzugehören.

Spanien.

Madrid, 9. Jan. Das neue Ministerium hat sich wie folgt konstituiert: Präsident ist Sagasta, Auswärtiges hat Vega Armijo, Krieg: Martinez Campos (vom alten Cabinet). Hinzukommen für die Finanzen: Pelayo Cuesta, welcher als Gefinnungsgenosse von Camacho gilt, Zueres: Gullon, Justiz: Romero Giron, Kolonien: Ruz de Alcazar, Marine: Rodrigue, Arbeiten: Fomento Camazo. Das neue Cabinet kann als ein dem seitherigen ähnliches von etwas liberaler Färbung gelten.

Madrid, 9. Jan. Das neue Ministerium leistet heute den Eid und wird sich morgen den Cortes vorstellen. In Parlamentskreisen verlautet, das Ministerium werde bemüht sein, die Fusion der centralistischen Partei mit der konstitutionellen aufrecht zu halten.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Jan. In der Sekirer-Frage steht ein präliminärer Beschluß bevor, indem sogenannten minder gefährlichen oder schädlichen Sektirern gewisse Erleichterungen gewährt werden sollen. Der Entwurf der ad hoc zu erlassenden Vorschriften wird dem Reichsrathe vorgelegt werden. — Betreffs des Abkommens mit der Kurie bestätigt es sich, daß die seit 1862 internirten Bischöfe nunmehr in partibus frei werden sollen. Die Ernennung neuer wird die Befegung vakanter Pfarren ermöglichen.

Nordamerika.

New-York, 9. Jan. Infolge einer Depesche aus Lima ist nunmehr der Vorschlag gemacht worden, Chile, Peru und Bolivia sollen Kommissarien ernennen, welche ohne fremde Mediation auf der Basis der Abtretung Tarapaca's an Chile über den Frieden zu verhandeln hätten. Von Peru sollen Arica und Tacna direkt an Bolivia abgetreten oder zu einem neutralen, unabhängigen Gebiete unter dem gemeinsamen Schutz Chile's, Peru's und Bolivia's gemacht werden. — Volk ist entkommen und soll sich gegenwärtig in Mexiko befinden.

Wie der „Times“ aus Philadelphia, 9. Jan., gemeldet wird, befinden sich in dem von den deutschen Gesellschaften New-York's gebildeten Komitee zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Deutschland die hervorragendsten Bürger deutscher Abkunft. Verschiedene Banken nehmen Subskriptionen entgegen, und 9000 Dollars sind bereits abgegangen. Ähnliche Komitees haben sich in Brooklyn, St. Louis, Trenton und Philadelphia gebildet.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. Jan. Der Frucht-Bahnhof bei Mannheim ist heute dem Besetze wieder übergeben worden. Das Gleiche wird morgen für das Rheinvorland möglich sein.

* **Karlsruhe, 10. Jan.** Die seitens der Mitglieder des Stadtraths in hiesiger Stadt veranstaltete Sammlung ergab bis jetzt rund 32,000 M. nebst einer großen Anzahl Kleidungsstücke und Lebensmitteln. Bedacht mit Gaben wurden bereits folgende Dete: Wertheim mit 3000 M., Freudenberg a. M. 1500 M., Leopoldshafen 200 M. und eine Fuhre Lebensmittel, Neuburgweiler 5 Fuhren Lebensmittel und Kleidungsstücke; außerdem erfolgte daselbst die Einrichtung einer Volksküche, welche sich großen Beifalls und Zuspruchs erfreut, endlich wurden Kohlen unter die Einwohner zur Heizung der durchfeuchteten Wohnungen verteilt, Rheinhafen 200 M., Unterstützungskomitee in Rehl 2000 Mark. Nach den benachbarten rheinbayerischen Orten wurden abgegeben: Neuburg 200 M., Wörth 200 M., Pforz 150 M., nebst 10 Ballen und 1 Kiste Kleidungsstücke, ferner an das Unterstützungskomitee in Randel für die Dete Wörth, Pforz, Neuburg und Maximiliansau 1000 M.

× **Karlsruhe, 10. Jan.** Wie gestern telegraphisch berichtet worden, hat Seine Majestät der Kaiser als Beihilfe zur Vinderung des Nothstandes aus dem Dispositionsfond bei der Reichshauptkassa den Betrag von 600,000 M. bewilligt, deren Verwendung für die einzelnen Reichstheile in möglichster Beschleunigung herbeigeführt werden soll. Nach einer heute eingekommenen telegraphischen Mitteilung des Reichstags-Abgeordneten Schneider aus Berlin ist aus dieser Bewilligung die Summe von 40,000 Mark für das Großherzogthum Baden als Beitrag des Reiches dem Landes-Unterstützungskomitee zugewiesen worden.

Die Sammlungen für die Wasserbeschädigten bei dem Landes-Unterstützungskomitee belaufen sich heute (ohne Berücksichtigung dieser 40,000 M.) bereits über 100,000 M. (102,726 M.). Zu erwähnen sind namentlich von auswärts die Sendungen vom Unterstützungskomitee in Frankfurt a. M. mit 4000 M., vom Vaterländischen Frauenverein in Breslau zweite Sendung von 2000 M., von der „Köln. Zeitung“ eine dritte Sendung von 1000 M., vom „Berliner Tageblatt“ aus seinen Sammlungen 1000 M. Aus dem eigenen Lande sind größere Gaben eingetroffen vom Hilfskomitee der Stadt Lahr erste Rate 3500 M., aus der Stadt Müllheim zweite Rate mit 1000 M., aus der Stadt Sinsheim 1184 M., aus Königshausen 425 M., aus Pfaltzstadt 618 M., aus Malch (Amt Wiesloch) 403 M., aus Bauschlott 271 M., aus Hornberg 226 M., aus Menzingen 214 M. Aus Gernern und Krözingen (Amt Staufen), aus Baden-Baden, Offenburg und Herbolzheim sind beträchtliche Sendungen von Kleidungs- und Wäschegegenständen eingetroffen.

Von Seiten der Stadt Bruchsal wurde Herr Bürgermeister Ranzler in das Landes-Unterstützungskomitee delegiert. — Dem Bezirksamte Wolfach wurde ein Beitrag von 200 M. zur Unterstützung der in der Gemeinde Kaltrunn bei Wittichen schwer geschädigten Familien des H. Hauer und des J. Armbruster übermittelt. Größere Sendungen an Kleidungs- und Wäschegegenständen sind nach Rehl, Offern, Wittersdorf, Eggenstein und Söllingen bei Rastatt abgegangen und für Rheinhafen wird soeben eine solche vorbereitet.

Karlsruhe, 8. Jan. Bei der in heutiger Sitzung des Centralausschusses des landwirtschaftlichen Vereins vorgenommenen Präsidentenwahl wurde als 1. Präsident der Centralstelle Hr. Domänenrath Rothmann hier und als dessen Stellvertreter Hr. Abgeordneter Klein von Wertheim einstimmig wieder gewählt.

Karlsruhe, 10. Jan. Das „Gesetz- und Verordnungsblatt“ Nr. 1 vom 10. Januar enthält: 1) Eine Verordnung des Groß-Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 28. Dezember 1882, die Prüfung und Anstellung für den Gefängnis-Aufsichtsdienst betreffend. 2) Verordnungen des Groß-Ministeriums des Innern vom 28. Dezember 1882, den Geschäftsbetrieb in den Apotheken betreffend. 3) Derselben Ministeriums vom 29. Dezember 1882, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend. 4) Die Durchfuhr lebender Schafe aus Oesterreich-Ungarn ist verboten, sofern nicht auf besonderes Ansuchen die Erlaubnis durch Groß-Ministerium des Innern für einzelne Fälle erteilt wird. 5) Derselben Ministeriums vom 30. Dezember 1882, die Unterfuchung des Petroleums betreffend. 6) Derselben Ministeriums vom 1. Januar 1883, die Arzneitaxe betreffend.

Pforzheim, 9. Jan. Der hiesige Kunstgewerbe-Verein nimmt nach dem in der letzten Generalversammlung erstatteten Rechenschaftsbericht einen sehr erfreulichen Fortschritt. Es gilt dies, wie früher schon mehrfach berichtet wurde, nicht bloß hinsichtlich seiner Thätigkeit und seiner günstigen Einwirkung auf die hiesige Bijouteriefabrikation, sondern auch in Betreff der finanziellen Lage des Vereins. Derselbe besaß nämlich am Schluß des letzten Jahres ein Baarvermögen von nahezu 6000 M. Für das laufende Jahr ist eine Einnahme von 2650 M. und eine Ausgabe von 4700 M. vorgesehen, da außer der Unterhaltung der Bibliothek, Anschaffungen von musterartigen Schmuckgegenständen u. a. auch größere Einrichtungen für permanente Ausstellungen getroffen werden sollen. Die Zahl der Vereinsmitglieder war am Schluß des letzten Jahres 602. Ein ordentliches Mitglied hat jährlich 8 M. und ein außerordentliches 4 M. Beitrag zu leisten. — Für die Ueberschwemmung sind am Samstag von hier vorläufig 8000 M. und ein Waggon Kleidungsstücke abgeschrieben worden. Davon sind 6000 M. an den Landes-Vereinsverein in Karlsruhe, 1000 M. nach Ludwigshafen und 1000 M. nach Darmstadt abgegangen. Die Beschädigten in Rheinbayern und Hessen, als die bedürftigsten, erhielten auch die Kleider. Es gehen immer noch sehr namhafte Beiträge ein. Insbesondere herrscht ein edler Wettstreit in der Unterstützung der Nothleidenden unter Vereinen und Gesellschaften unserer Stadt, sowie auch in den Landgemeinden.

T. Heidelberg, 8. Jan. Die Hauptversammlung des hiesigen Kunstvereins wurde am 3. Januar d. J. abgehalten, wobei die alljährliche Vorlesung stattfand. Gegenüber dem Jahre 1882 ergab sich eine geringe Verminderung der Mitglieder anfangs der gehobenen, gesteigerten Ansprüche gegenüber gerecht werdenden Vermehrung. Es hat der hiesige Kunstverein eine engere Verbindung mit dem Mannheimer eingegangen, um bessere Bilder, besonders eingeladener Maler, zur Ausstellung bringen zu können, was auch seit Mitte November mit 53 zum Theil sehr großen und werthvollen Gemälden gelang, wodurch freilich vermehrter Aufwand, nicht aber vermehrter Besuch veranlaßt wurde. Sollte die Theilnahme für den Verein in der Zukunft seine regere werden, so müßte man wohl die Verbindung mit Mannheim wieder aufgeben, um so mehr, als neue Anforderungen an den Verein treten. Man beabsichtigt nämlich außer den bisherigen Vereinszwecken Vorführung neuer Gemälde und deren Anschaffung zur Unterstützung der Künstler, auch durch planmäßige Anlegung einer Sammlung von Nachbildungen älterer Kunstwerke die geschichtliche Seite der Malerei mehr zu pflegen. Schließlich wurden in den Ausschuss auf die Dauer von zwei Jahren wieder und neu gewählt: die Herren Prof. Rißer und Thilo, Geh. Hofr. Barisch und Winkelmann, Stadtrath Wolff, Buchhändler Weiß, Privatmann Weinlauf, Prof. Dr. Busl und Dr. W. Eisenlohr.

Vom Bodensee, 7. Jan. Seit einigen Tagen ist normale Winterkälte eingetreten. Nachdem das vergangene Jahr in seinen meteorologischen Verhältnissen so überraschende Abwechslung mit dem Jahr 1880 dargeboten, so wäre nur zu hoffen, daß der heurige Jahrgang analog dem gesegneten Jahr 1861, mindestens für die Landwirtschaft einen günstigen Verlauf nehmen möchte. — Der Stand der Winterfrüchte, sowie der Reben und Obstbäume ist im Allgemeinen recht befriedigend. Da die ausländischen Getreidezufuhren an den Bodensee-Hafenplätzen in entschiedener Abnahme begriffen sind, so dürfte in nicht ferner Zeit eine Besserung der inländischen Fruchtpreise zu erwarten sein. Die Viehpreise haben insgesammt eine beträchtliche Höhe und die Nachfrage läßt dormalen fast nichts zu wünschen übrig. Aus diesem Grunde wird insbesondere auch der Graswirthschaft immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt, denn die Verwendung von Futtermitteln in Fleisch, Milch und Butter bildet jetzt eine Hauptaufgabe unserer Landwirtschaft. Wie wir hören, besteht zur Zeit eine Sennerei in D r s i n g e n, welche die Milch zu 8 Pf. per Liter gegen Rückgabe der werthvollen Buttermilch einkauft und vorzügliche Butter produziert.

Das Mitgefühl für die so schwer heimgefügten Bewohner der uthern Landesgegenden ist im Seckreis allenthalben reger geworden und jeder nach Kräften bemüht, sein Scherlein zur Linderung der Noth beizutragen. In jedem Amtsbezirk werden Sammlungen von den Gemeindebehörden zu diesem edlen Zwecke veranstaltet und Vereine sind bemüht, durch Vorträge und Konzerte Geldspenden zu erzielen.

Konstanz, 10. Jan. In der Nähe von Konstanz auf der Halbinsel zwischen dem Ueberlinger- und dem Untersee sind dieser Tage beim Holzfällen Spuren von Bauhätigkeit aus der Römerzeit entdeckt worden. Die Fundstelle befindet sich unweit der Landstraße, welche von Bollmatingen nach Beane führt, und wird auf Veranlassung des hiesigen Herrn Stadtrath Leiner näher untersucht werden. Nach einem vorläufigen Bericht des genannten Herrn hat man bis jetzt einige Ziegelfragmente, Scherben, Steinbroden mit Mauerweise und zuletzt, 1 Meter unter dem verfallenen Waldboden, die Reste eines Fußbodens gefunden. Die augenscheinlich einst von Menschenhänden gegebene Fläche mißt 45 Meter Länge und 28 Meter Breite, die Spuren des vielleicht den ganzen Plan einnehmenden Hauses erinnern an die römischen Häuserfundamente bei Bambergen unweit Ueberlingen, bei Jettenhäusen und Ummendorf in Oberschwaben. Es sind die ersten derartigen Spuren, die man auf der Konstanzener Halbinsel entdeckt hat. Vielleicht stellt sich bei näherer Nachforschung heraus, daß Konstanz durch sie um eine schätzenswerthe Merkwürdigkeit bereichert worden ist. Wie allenthalben im Lande, so regt sich auch hier die Miß-

thätigkeit zur Linderung des großen Ueberschwemmungslüdes. Die meisten, vielleicht alle Vereine werden ihre Wintervergütungen einschränken und das dadurch ersparte Geld zur Linderung der Noth der Wasserbeschädigten verwenden. Auch von Privaten laufen zahlreiche und ansehnliche Gaben ein. Die Nächstenliebe und werththätige Hilfsbereitschaft, welche hiebei zu Tage treten, wirken wahrhaft herzerhebend. — Den hiesigen Altkatholiken ist eine freudige Ueberraschung dadurch zu Theil geworden, daß eine kürzlich hier verstorbene Frau Ramorino ihnen testamentarisch 5000 M. vermacht hat.

Aus Baden, 10. Jan.
Mosbach. Die hier veranstaltete Sammlung für die Wasserbeschädigten hat gegen 1700 M. ergeben. Von Hasmersheim wird sehr beträchtlicher Wasserfchaden gemeldet. — Die Pfennig-Sparkasse besitz auf Schluß des ersten Betriebsjahres die Summe von 4030 M. an Einlagen; man darf dies als ein für Ort- und Zeitverhältnisse sehr befriedigendes Ergebnis bezeichnen. Die in Pfennigen ersparte Summe darf mit Recht als neugeschaffenes Kapital betrachtet werden.

Eberbach. Seit mehreren Tagen kursiren auf der hessischen Odenwaldlinie wieder die Güterzüge und soll, wie man hört, mit dem 15. d. M. ein beschränkter Personenverkehr wieder aufgenommen werden. — In Anbetracht der ungünstigen Zeitverhältnisse wurde von sämmtlichen hiesigen Vereinen beschloffen, in diesem Winter keinen Ball abzuhalten.

Wertheim. Einer ausführlichen Darstellung der „W. Z.“ entnehmen wir: Nun das Hochwasser nach leider allzulänglichem Aufenthalt unsere Stadt so ziemlich verlassen hat, wird es sich darum handeln, den schlimmen Folgen desselben mit aller Energie zu begegnen. Es sind der Aufgaben viele und große, die es zu erfüllen gilt. Zur raschen Entleerung der Keller wäre eine Dampf-pumpe dringend notwendig, die mit konzentrierter Kraft in Tagen leistet, was die Handpumpen in Wochen nur fertig bringen; dabei wäre nach dem Höhenprofil der Stadt quartierweise vorzugehen. Ein zweites ist Anstrachtung der vom Hochwasser heimgefluchten unter- und oberirdischen Räumlichkeiten. Hierzu bedarf es einer bedeutenden Anzahl der bekannten Roakströme; da deren nur wenige am Plage vorhanden sind, wird es sich empfehlen, daß die Gemeindebehörde dorthin für den leichweisen Bezug solcher Roste von außen her Sorge trage. Das nöthige Brennmaterial wird den Bedürftigen gratis geliefert werden müssen. Die Unterstützung ferner mit Lebensmitteln, Feuerungsmaterial und sonstigen Bedürfnissen wird bei der allgemeinen Geldflemme und Geschäftskrodung für manche Familie wohl noch einige Zeit fortgesetzt werden müssen, nicht bloß um der einzelnen Nothleidenden willen, sondern auch im allgemeinen Interesse, um durch die Möglichkeit ausreichender Ernährung den Wirkungen der schlimmen sanitären Einflüsse vorzubeugen, die die noch lange zurückbleibende Feuchtigkeit üben wird. Zur Beschaffung der nöthigen Mittel wird neben dem, was der Armenfonds flüssig machen kann, eine allgemeine Sammlung zu veranstalten sein, in ähnlicher Weise, wie dies zu Gunsten der Hagelbeschädigten des Bezirks Weiskheim geschehen ist, eine Sammlung von Geldbeiträgen sowohl als Naturalien, so daß namentlich auch dem Landbewohner eine Theilnahme an derselben leichter möglich gemacht wird. Zur Bewältigung und planmäßigen Durchführung all dieser Aufgaben, die auf der ganzen Front zu gleicher Zeit in Angriff zu nehmen sind, reicht die Kraft eines Mannes oder auch einer Behörde nicht aus; es wird eine Kommission zusammenzutreten müssen, etwa aus Mitgliedern des Armenrathes, des Vorstandes vom Männer-Hilfsverein und des Ausschusses vom Frauenverein, unter Vorsitz des Oberamts oder des Bürgermeister-Amts; in der Hand dieser Kommission sind sämmtliche Mittel zu konzentriren; sie sorgt für Ermittlung der Bedürftigen und deren spezieller Bedürfnisse, für Vertheilung der Unterstützungen, für Ueberwachung der Pump- und Trodenarbeiten. Wenn dies alles in der richtigen Weise geschieht, so können wir uns wenigstens, was auch noch kommen mag, das Zeugnis geben, daß wir zur Abwehr etwaiger schlimmen Folgen der Ueberschwemmung nach Kräften das Unsere gethan haben. Noch eine Frage bleibt zu erledigen, die Frage nach der Unterstützung Derer, deren Häuser vielleicht in Folge der zwei starken, langdauernden Hochwasser eingelegt werden müssen, sowie Derer, denen durch Einlegung eines Nachbarhauses etwaige Verluste erwachsen. Hier dürften wohl die Mittel der Privatwohltätigkeit und der Gemeinde nicht ausreichen.

Pforzheim. Nach Mittheilung des „P. B.“ sind bei der hier. Hauptversammlung (Rathhaus) für die Ueberschwemmten bis zum 9. d. M. einschließlich der Ergebnisse der Beobachterkollekte u. f. w. an Baargeld etwa 12,000 M. eingegangen, wovon noch am Samstag 6000 M. nach Karlsruhe, 1000 M. nach Ludwigshafen und 1000 M. nach Darmstadt abgegangen.

Wenzkirch. Die Lesegesellschaft Eintracht hat durch Veranstaltung von theatralischen Aufführungen einen Ertrag von 240 M. für die Wasserbeschädigten erzielt.

Donauessingen. Das „D. B.“ berichtet: Es war in mehreren Zeitungen zu lesen, es werde die hiesige Spar- und Waifenkasse aus ihren Reduktionen-Ueberschüssen 60,000 M. an die Verbandsgemeinden vertheilen und überdies noch an die von dem letzten Hagelschlag betroffenen Amtsgemeinden unverzinsliche Darlehen bis zum Betrag von 40,000 M. abgeben. Dem gegenüber muß bemerkt werden, daß der Verwaltungsrath der Spar- und Waifenkasse allerdings die beiden Fragen in neuester Zeit projektirte, daß aber dazu bis jetzt weder die erforderliche Zustimmung des Verbandsausschusses, noch die Genehmigung der Staatsbehörde erfolgte.

Brandfall. In Lanterbachshofheim sind in der Nacht vom 8. u. 9. d. M. drei Wohnhäuser abgebrannt.

Neueste Telegramme.

Berlin, 10. Jan. Dem Abgeordnetenhaus ist die Nothstands-Vorlage zugegangen; die Berathung darüber findet am Montag statt.

Pesth, 10. Jan. Unterhaus. Tisza theilt betreffs der Ueberschwemmung in Raab mit, 10,000 Personen seien obdachlos, 3- bis 400 Häuser überschwemmt, theilweise zerstört. Die zur Steuierung der Wohnungs- und Nahrungsnoth erforderlichen Summen seien angewiesen; auch die Privatwohltätigkeit greife ein. Uebrigens nehme die Gefahr ab.

Washington, 9. Jan. Der Senat nahm die Bill an betreffend die Nachfolge auf den Präsidenten und Vizepräsidenten-Posten für den Fall, daß der Präsident und der Vizepräsident stirbt, demissionirt oder zum Amte unfähig wird. Die Bill bestimmt, daß in solchen Fällen die Mitglieder des Kabinetts nach Maßgabe ihres Ranges, zunächst der Staatssekretär des Auswärtigen, nachfolgen. Ist der Kongreß nicht versammelt oder kann er nicht binnen 30 Tagen zusammentreten, so hat der neue Präsident denselben binnen 20 Tagen einzuberufen.

Verantwortlicher Redakteur: F. Nestler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 11. Jan. 8. Abonnem.-Vorst. Neu einstudirt: **Alexandro Strabella**, romantische Oper mit Tänzen in 3 Akten, von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

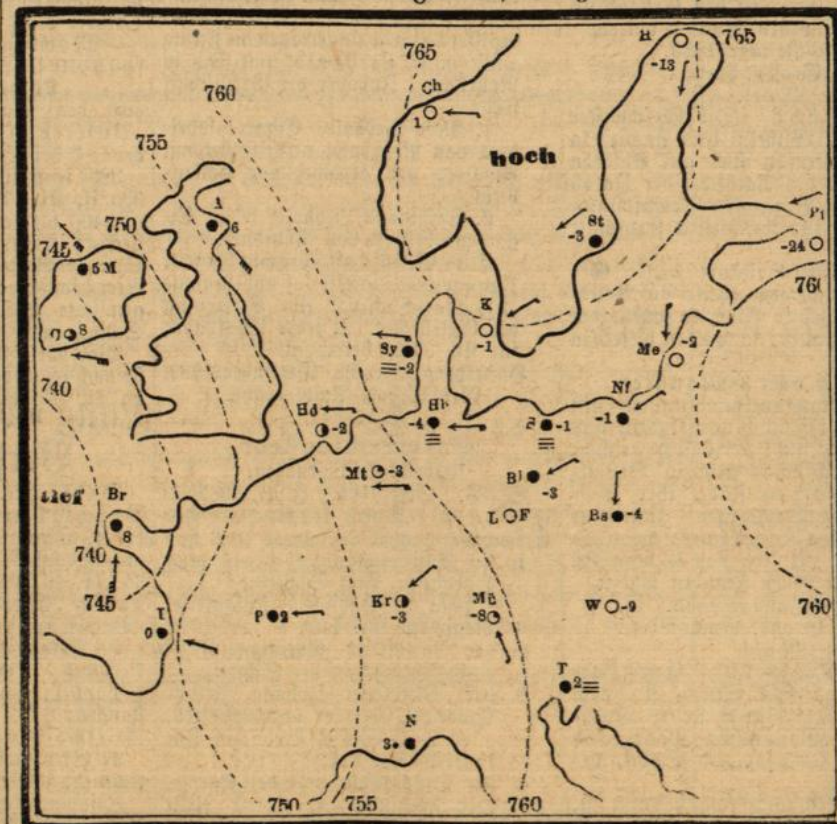
Geburten. 5. Jan. Otto Julius, B.: Stefan Kohler, Schneider. — 6. Jan. Rosa Josefine, B.: Engelbert Schäffner, Lokomotivbeizer. — 7. Jan. Ernst, B.: Job. Reinhard, Hof-Bodenwischer. — 8. Jan. Frieda, B.: Karl Göbler, Schlosser. — Georg Albert, B.: Karl Beiler, Schlosser. — Adolf, B.: Hermann Walber, Baumeister. — Adelheid Emilie, B.: Jaf. Jäger, Tagewerker. — 9. Jan. Karl Friedrich, B.: Stef. Kraft, Maurer. **Cheaufgebote.** 10. Jan. Julius Dehn von Deutsch-Eplau, Kaufmann hier, mit Karoline Krautwein von Weingarten. — Adolf Gartner von Schwarzach, Bierbrauer hier, mit Christine Wörner von Schiltach. **Todesfälle.** 9. Jan. Karl Stodmar, Bur. Reg.-Quartiermeister a. D., 73 J. — 10. Jan. Dionys Gög, Chem., Hausdiener, 47 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
9. Nacht u. Mor.	748.0	-1.6	3.26	80	NE	klar
10. Abnd. 7 Uhr	747.1	-2.7	2.87	77	NE	wenig bew.
Mittag, 8 Uhr	744.4	+1.2	3.13	62	NE	sehr bew.

Telegraphische Nachrichten über die Wasserstände:
Am Rhein bei Mainz den 10. Januar 560 cm, gefallen seit gestern um 24 cm.
" " Mannheim " 10. " 705 cm, gefallen seit gestern um 33 cm.
" Neckar " " 10. " 711 cm, gefallen seit gestern um 27 cm.

Wetterkarte vom 10. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression im Südwesten hat, ohne ihren Ort wesentlich zu ändern, an Tiefe zugenommen, während der höchste Luftdruck über Scandinavien liegt. Ueber Centraluropa, außer im Nordwesten, wo stellenweise starke südöstliche Winde wehen, ist das Wetter ruhig, theils heiter, theils neblig, ohne wesentliche Niederschläge. Der Frost hat im südwestlichen Deutschland etwas nachgelassen, im Nordosten dagegen ist die Temperatur wieder im Sinken begriffen. In Rußland herrscht außerordentlich strenge Kälte, Petersburg meldet 24, Moskau 31, Archangelst 32 Grad Kälte.

Franfurter telegraphische Ausberichte

vom 10. Januar 1883.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 101 1/2	Buchthaber 150 1/2
Preuß. Consols 101 1/2	Staatsbahn 282
4% Bayer. M. 100 1/2	Galizier 252 1/2
4% Bad. M. 101 1/2	Nordwestbahn 166 1/2
4% i. Gulb.	Lombarden 116 1/2
Deft. Papierrente (Rat-Roth.) 65 1/2	Prioritäten.
Defterr. Goldrente 81 1/2	Lomb. Prior. 100 1/2
Silber. 66	5% D. F.-St.-B. 75.11
4% Ungar. Goldr. 72 1/2	Kosce. Wechsel
Ruß. Oblig. 1877 86 1/2	amio Sorten.
Orientalische	Deft. Loose 1860 120 1/2
II. Em. 54 1/2	Wechsel a. Amst. 168.15
Banken.	Rand. 20.33 1/2
Kreditaktien 247 1/2	Paris 80.71
Wien. Bankverein 95 1/4	Wien 170.30
Deut. Effekt. u. W. 100	Napoleonst. 16.15
Danf. 130 1/2	Nachbörse.
Darmstädter Bank 149 1/2	Kreditaktien 248 1/2
Meining. Kreditb. 94 1/2	Staatsbahn 281 1/2
Basler Bankver. 137 1/2	Lombarden 116 1/2
Disconto-Comm. 188 1/4	Tendenz: matt.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 494	Kreditaktien 283.80
Staatsbahn 564	Marknoten 58.60
Lombarden 284	Tendenz: —
Disco-Comman. 188.60	Paris.
Laurahütte 124.60	5% Anleihe 115.12
Dortmunder 92 1/2	Staatsbahn 701
Rechte Oberufer —	Italiener 87.15
Tendenz: —	Tendenz: —

Festhalle Karlsruhe.

Samstag den 13. Januar 1883, Abends 7¹/₂ Uhr,
in den festlich beleuchteten Sälen der Festhalle:

Großer Maskenball.

Ertheilung von Prämien im Gesamtbetrag von 500 Mark,
entnommen aus den Eintrittsgeldern des Balles, und zwar:
an die schönsten oder originellsten Herren- und Damenmasken im Gabenwerth von 260 M.
(4 Herren- und 6 Damenpreise); ferner
an die zwei originellsten und schönsten Gruppen, jede aus wenigstens 4 Personen bestehend,
im Geldebetrag von 160 M. und 80 M.

Ball- & Concert-Musik,

ausgeführt von den
drei hiesigen vollständigen Regimentskapellen des
1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Böttge**,
3. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 22, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Möbins**,
1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Goffrau**.

Von 12—1 Uhr Pause.

Eintrittskarten für die Person zu 2 Mark sind vom Mittwoch bis Samstag
Abend 5 Uhr zu haben bei:

Herrn Lederhändler Knauf ,	Kaiserstraße 61,	Herrn Kaufmann Eug. Dahlemann , Ecke der
" Kaufmann Ch. Grimm ,	" 36,	Kaiser- und Herrenstraße,
" " Bregenzer ,	" 76,	Frau Friseur Bieger Wittwe, Friedrichsplatz 11,
" " Bohl ,	" 144,	Herrn Kaufmann Fr. Waisch , Waldstraße 57,
" " Frisch ,	" 229,	" " Schwaab , Amalienstraße 19,
		" " Bronner , Wilhelmstraße 1.

Eine Karte, welche Abends an der Kasse in der Festhalle gelöst wird, kostet 2 Mark 50 Pf.
Nummerirte Balkonlogenplätze à 3 Mark werden in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann **Bregenzer**, Kaiserstraße 76, bis zum Samstag den 13. Januar, Mittags 4 Uhr, ausgegeben.
Die Karten berechtigen zum Eintritt zu allen Räumlichkeiten des Festes, in den Ballsaal jedoch nur in Maskenkostüm oder Ballanzug.

Eröffnung der Festhalle, und zwar der Säle und Gallerie um 6¹/₂ Uhr. Der Zugang zu den Sälen ist durch den Restaurationsanbau der Festhalle, vom Stadtgarten aus, jener zur Gallerie durch das Hauptportal der Festhalle zu nehmen.
Eine Maskengarderobe befindet sich in dem Restaurationsanbau der Festhalle.
Das Garderobegeld ist gleich bei Abgabe der betreffenden Gegenstände, gegen Empfangnahme der Garderobemarken, zu erlegen.

Das Reinerträgniß des Balles ist zu Gunsten der Sammlung für die Wasserbeschädigten bestimmt, und zwar zur Hälfte für die Karlsruhe nächstgelegenen nothleidenden Orte der bayerischen Pfalz.

Die Niederlage Vereinigter Radeberger Glashütten,

Seilgasse 1, Frankfurt am Main.
empfehlen ihr Engras-Lager in allen Sorten **Beleuchtungs- und Gläsern für Gas und Petroleum**, ordinäres und halbkristall Sohlglas, als Flaschen, Wein-, Wasser-, Liqueur-, Biergläser, Seidel mit und ohne Beschlage, Bier- und Liqueurervase, Biergläser in 50, 40, 30, 25, 20 Centilliter u. Reichsgelbes gezeichnet, Gläser für chemische und pharmaceutische Artikel, weiße und halbweiße Wein-, Bier- und Liqueurflaschen &c. u. zu Fabrikpreisen. S. 414. 2.

S. 400. 2. **Unterricht** im Gesang, in der Deklamation und in der deutschen Sprache (Ausprache, Grammatik, Literatur) ertheilt **Helene Herms**, Westendstr. 26, 2 Tr. hoch.

Ausnahme Weise billige Cigarren! S. 461. 4.
Union Club Bahia, bestehend aus reinem Brasil Tabak, Geschmack ähnlich wie Havana, mittelkräftig, Rauchern, die auf Qualität sehen, sehr zu empfehlen, per Mille M. 60. — Conchas, mild u. sehr angenehm, per Mille M. 60. Elsa, große, volle mittelkräftige Cigarre, p. M. M. 50. Probefrischen geg. Nachs. stehen gerne z. Dienst. Nicht dienendes nehmen zurück. C. W. Just & Co., Königsfeld (Bad.) Handlung d. Brüdergermeier.

Bürgerliche Rechtspflege.
Anschluß-Urtheil.
S. 511. Nr. 22.089. Ueberlingen. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 25. Juli d. J., Nr. 12.840, bis zum heutigen Termin Rechte oder Ansprüche Dritter auf die daselbst bezeichneten Liegenschaften nicht geltend gemacht worden sind, so wurden alle Rechte und Ansprüche Dritter Personen durch Ausschlußurtheil des diesseitigen Gerichts vom heutigen Tage gegenüber der kath. Pfarrei Sippingen für erloschen erklärt.
Ueberlingen, den 27. Dezember 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsschreiber
Fromberg.

Erbsverordnungen.
S. 459. 1. Bretten. An dem Nachlass seiner am 8. Dezember 1882 gestorbenen Mutter, Josef Schnitzler Wittwe, Katharina, geb. Schreiner von Bretten, ist deren Sohn, Karl Schnitzler, geb. am 20. August 1845, erbberechtigt. Sein Aufenthaltsort ist hier unbekannt und wird er hiermit zur Erbschaft mit Frist von drei Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, daß, wenn er sich während dieser Zeit nicht meldet, sein Erbtheil denen zugetheilt wird, welchen es zugekommen, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Bretten, den 23. Dezember 1882.
Der Großh. Notar: Kilian.

S. 497. Bühl. Die Geschwister Rosa, Jakob, Wilhelm und Franziska Kienz von Neufas sind auf Ableben ihrer Mutter, der Reichsreiterin Jakob Kienz Wittwe, Franziska Rheinhardt von Neufas, zur theilweisen Erbschaft mitberufen. Da der Aufenthaltsort dieser drei Geschwister unbekannt ist, so werden dieselben andurch mit Frist von 3 Monaten zu den Theilungsverhandlungen mit dem Anfügen öffentlich vorgeladen, daß, wenn dieselben nicht persönlich erscheinen oder durch einen gehörig Bevollmächtigten vertreten sind, ihre Erbschaftsantheile denjenigen zugetheilt würden, welchen sie zukämen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Bühl, den 6. Januar 1883.
Der Großh. Notar: Moll.

S. 507. 1. Karlsruhe. Ernst Ludwig Hofheinz von Spöck ist durch das Gesetz zur Erbschaft seiner Großmutter, der Margaretha Mangold Wittwe, geb. Hofheinz von Spöck, berufen.
Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er hiermit zur Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten und mit dem Bedenken vorgeladen, daß

wenn er nicht erscheint, die Erbschaft lediglich denjenigen zugewiesen wird, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Karlsruhe, den 8. Januar 1883.
Großh. Notar
Hagenauer.

S. 468. 2. Säckingen. Sebastian, Fridolin, Konrad und Anton Rietschle von Karau, unbekannt wo in Amerika, werden anmit aufgefordert, zu der ihnen auf Ableben der Maria Anna Rietschle ledig von Karau eröffneten Erbschaft innerhalb dreier Monate sich dahin zu melden, ansonst diese lediglich denjenigen zugetheilt wird, denen sie zukäme, wenn sie zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Säckingen, den 5. Januar 1883.
Der Großh. Notar:
Schupp, Gerichtsnotar.

S. 497. Bühl. Die Geschwister Rosa, Jakob, Wilhelm und Franziska Kienz von Neufas sind auf Ableben ihrer Mutter, der Reichsreiterin Jakob Kienz Wittwe, Franziska Rheinhardt von Neufas, zur theilweisen Erbschaft mitberufen. Da der Aufenthaltsort dieser drei Geschwister unbekannt ist, so werden dieselben andurch mit Frist von 3 Monaten zu den Theilungsverhandlungen mit dem Anfügen öffentlich vorgeladen, daß, wenn dieselben nicht persönlich erscheinen oder durch einen gehörig Bevollmächtigten vertreten sind, ihre Erbschaftsantheile denjenigen zugetheilt würden, welchen sie zukämen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Bühl, den 6. Januar 1883.
Der Großh. Notar: Moll.

S. 507. 1. Karlsruhe. Ernst Ludwig Hofheinz von Spöck ist durch das Gesetz zur Erbschaft seiner Großmutter, der Margaretha Mangold Wittwe, geb. Hofheinz von Spöck, berufen.
Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er hiermit zur Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten und mit dem Bedenken vorgeladen, daß

der Großh. Notar:
Moll.

S. 497. Bühl. Die Geschwister Rosa, Jakob, Wilhelm und Franziska Kienz von Neufas sind auf Ableben ihrer Mutter, der Reichsreiterin Jakob Kienz Wittwe, Franziska Rheinhardt von Neufas, zur theilweisen Erbschaft mitberufen. Da der Aufenthaltsort dieser drei Geschwister unbekannt ist, so werden dieselben andurch mit Frist von 3 Monaten zu den Theilungsverhandlungen mit dem Anfügen öffentlich vorgeladen, daß, wenn dieselben nicht persönlich erscheinen oder durch einen gehörig Bevollmächtigten vertreten sind, ihre Erbschaftsantheile denjenigen zugetheilt würden, welchen sie zukämen, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Bühl, den 6. Januar 1883.
Der Großh. Notar: Moll.

S. 507. 1. Karlsruhe. Ernst Ludwig Hofheinz von Spöck ist durch das Gesetz zur Erbschaft seiner Großmutter, der Margaretha Mangold Wittwe, geb. Hofheinz von Spöck, berufen.
Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er hiermit zur Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten und mit dem Bedenken vorgeladen, daß

der Großh. Notar:
Moll.

S. 507. 1. Karlsruhe. Ernst Ludwig Hofheinz von Spöck ist durch das Gesetz zur Erbschaft seiner Großmutter, der Margaretha Mangold Wittwe, geb. Hofheinz von Spöck, berufen.
Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er hiermit zur Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten und mit dem Bedenken vorgeladen, daß

der Großh. Notar:
Moll.

S. 507. 1. Karlsruhe. Ernst Ludwig Hofheinz von Spöck ist durch das Gesetz zur Erbschaft seiner Großmutter, der Margaretha Mangold Wittwe, geb. Hofheinz von Spöck, berufen.
Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er hiermit zur Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten und mit dem Bedenken vorgeladen, daß

der Großh. Notar:
Moll.

S. 507. 1. Karlsruhe. Ernst Ludwig Hofheinz von Spöck ist durch das Gesetz zur Erbschaft seiner Großmutter, der Margaretha Mangold Wittwe, geb. Hofheinz von Spöck, berufen.
Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er hiermit zur Vermögensaufnahme und den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten und mit dem Bedenken vorgeladen, daß

der Großh. Notar:
Moll.

dier Ferdinand Dießche von Geschwend, Amt Schönau, aus dem Bezirke des II. Bataillons (Vörrach) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113;

6. der Dispositionsurlauber Musikleiter Jakob Schupp aus Thengstadt, Amt Engen, aus dem Bezirke des II. Bataillons (Stodach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114;

in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und Jeder von ihnen zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurtheilt worden.
Freiburg, den 8. Januar 1883.
Königliches Gericht der 29. Division.

S. 501. Sekt. III. 3. Nr. 28. Rastatt. Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 30. Dezember 1882 bzw. 4. Januar 1883 sind:

I. vom 1. Oberstl. Infanterie-Regiment Nr. 22:
Reubek, Janaz, von Helmsheim, Amt Bruchsal;

II. vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111:
Jäger, Alois Ernst Philipp, von Oberweiler, Amt Mühlheim,
Reusch, Stefan, von Reutenholz, Amt Schlettstadt,

in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und p. Reusch in eine Geldstrafe von 200, Reubek und Jäger in eine solche von je 160 Mark verurtheilt worden.
Rastatt, den 8. Januar 1883.
Königl. Kommandantur-Gericht.

Berm. Bekanntmachungen.
S. 479. 2. Karlsruhe.
Holzversteigerung.
Aus Großh. Fasanengarten werden öffentlich versteigert,
Montag den 15. d. M.:

7 Stämme Eichen I., II. und III. Klasse, 2 forlene Eichen, 2 Lärchen, 3 Kiefern, 5 Ahorn, 3 Eichen, 5 Kastanien und 1 Kirschbaum, Nutzholzfämme, 4 Stück Ahorn, Wagnereichen, 10 Ster eichenes Scheitholz II. und III. Kl., 140 Ster buchenes u. gemischtes Scheit- und Prügelholz, 31 Ster eichenes Stumpenholz, 3000 Stück gemischte Wellen.

Dienstag den 16. d. M.:

14 Stück tannene Leiter, 150 tannene Hopfenstangen, 4000 Stück starke eichene Prügel-Wellen.
Zusammenkunft an beiden Tagen früh 9 Uhr im Birkel am Fasanengartenhoh. Karlsruhe, den 6. Januar 1883.
Großh. Fasanerie-Verwaltung.

Nutzholzversteigerung.
S. 508. Aus den Domänenverwaltungen der Gr. bad. Bezirksforstei Staufen im Breisgau kommen zur Versteigerung auf dem Stode:

Donnerstag den 18. Januar d. J. im Distrikt Säckingen, Abth. 3, auf der Gemartung Ehrenstetten: ca. 600 Festmeter weichtannen Eichen und Buchen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Gasthause zum Rehfod in Ehrenstetten.
Das Holz wird auf Kosten des Domänenraths gehauen und in einem Koosse nach dem Festmeter in Sortimenten ausgeboten. Jeder Steigerer hat zwei annehmbare Bürgen und Selbstschuldner mitzubringen, welche mit ihm das Protokoll unterschreiben. Die näheren Bedingungen können hier eingesehen oder gegen Zahlung der Kopialien von hier bezogen werden. Waldhüter Stoll in Ehrenstetten zeigt das Holz auf Verlangen vor der Versteigerung vor.

Holzversteigerung.
S. 490. 1. Nr. 17. Die Großh. Bezirksforstei Schönau b. S. versteigert mit untergünstiger Vorfrist bis 1. Oktober d. J. oder Rabattbewilligung Montag den 15. d. M. s., früh 10 Uhr, im Gasthause zum Löwen in Schönau

aus den Domänenwald-Abtheilungen „Unterer Hirschhang“ u. „Kobswald“ bei Schönau:
325 Lärchene Hopfenstangen I. Kl., 900 II. Kl., 775 III. Kl., 175 IV. Kl. u. 1400 Lärchene und forlene Bohnensteden; ferner 2 Ster buchenes und 7 Ster gemischtes Prügelholz I. Kl., 260 Ster gemischtes dito II. Kl., 4375 Stück gemischte Wellen und mehrere Koosse Schlagranen.

Waldhüter Reinhard in Heiligkreuzsteinach zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Lang- u. Nutzschichtholz-Versteigerung.
S. 494. Nr. 12. Die Bezirksforstei Bruchsal versteigert mit Zahlungsfrist bis 1. Oktober d. J. aus dem Domänenwaldabstrich „Luphardt“, Abth. 34, 35, 44, 46, 48, 49, 51, sowie aus dem Distrikt „Eichelberg“:

Dienstag den 16. Januar d. J.: 10 Rothbuchenstämme, 183 Eichen, 7 Eichen, 111 Erlen, 2 Rothulmen, 1 Pappel, sowie 80 buchenes Wagnereichen;

Mittwoch den 17. Januar d. J.: 37 Ster buchenes, 1293 eichenes, 56 eichenes, 692 eichenes Nutzschichtholz.

Zusammenkunft an jedem Tage früh 10 Uhr im „Bären“ in Bruchsal.
Die Waldhüter Rothstein in Hambrücken, Barth in Weiber und Keller in Bruchsal zeigen das Holz auf Verlangen vor.

S. 508. Karlsruhe.
Sächsisch-Südwestdeutscher Verband.

Bekanntmachung.
Mit Wirkung vom 1. März 1883 werden die im Sächsisch-Südwestdeutschen Verband im Verkehr mit Station Eppingen bestehenden direkten Tarifsätze aufgehoben und doreist nicht wieder erstelt.

Karlsruhe, den 9. Januar 1883.
Namens der Verbandsverwaltungen:
General-Direktion:
der Großh. Staats-Eisenbahnen.

S. 509. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 10. Januar ds. J. findet im süddeutschen Verbands-Güterverkehr die Tarifrung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe, zusammengefaßt, welche nicht ganz oder überwiegend aus Metall bestehen, auch wenn einzelne Theile abgenommen sind, sowie von Lokomotiven, Dresch- u. Säemaschinen im Verkehr mit Prag (Böhmische Westbahn), Prag (Bubna, Sandthor, Smichow, Staatsbahnhof) und Kralup (Buchtstaber Bahn) zur Klasse A² für Ladungen von 5000 kg bzw. zum Sp. T. III für Ladungen von 10000 kg statt. Karlsruhe, den 9. Januar 1883.
General-Direktion.

S. 510. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für Cementtransporte in Wagenladungen von 10000 kg oder Zahlung der Fracht für dieses Gewicht ab Friedrichsfeld und Heidelberg, Stationen der Badischen Staatsbahn, nach Basel, Station der Schweizer Centralbahn, wird mit sofortiger Gültigkeit ein ermäßigter Ausnahmefrachtsatz von 0,74 M. pro 100 kg eingeführt.
Karlsruhe, den 10. Januar 1883.
General-Direktion.

S. 500. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Von Montag den 15. d. M. ab, Vormittags 8¹/₂ Uhr beginnend, werden in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Verwaltung, Eingang Bahnhofstraße 1, die im IV. Quartal 1881 eingelieferten herrenlosen Reifegegenstände und Frachtgüter, ferner im Wagazinshof eine Partie Abfallholz gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 8. Januar 1883.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

S. 512. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachdem die Neckarthalbahn nunmehr mit Ausnahme der durch einen Bergbruch überschütteten Bahnhöfe bei der Station Neckarhausen wieder in ihrer ganzen Ausdehnung betriebsfähig geworden, wird vom 12. I. Mts. an bis zur vollständigen Räumung der genannten Rutschstelle für die Linie Heidelberg-Neckarhausen-Eberbach-Neckardes ein provisorischer Fahrplan mit Zugwechsel an der gedachten Rutschstelle in Wirksamkeit treten.
Karlsruhe, den 10. Januar 1883.
General-Direktion.

S. 502. 1. Nr. 10. Stodach.
Bekanntmachung.

Zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne und der Lagerbücher nachverzeichnete Gemartungen wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt jeweils in das Rathszimmer der betref. Gemeinde anberaumt, und zwar für:

Sobmann auf Montag den 12. Februar d. J.,
Sindelwangen mit Nebengemarkungen auf Mittwoch den 31. Januar d. J.,
Wahlwies auf Samstag den 3. Februar d. J.,
Winterspüren mit Nebengemarkungen auf Montag den 29. Januar d. J.,
Stodach auf Donnerstag den 8. Februar d. J.

Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum sind zur Einsicht der Grundbesitzer in den Rathshäusern aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem betref. Gemeinderath oder in derselben bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.

Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1888 vorgeschriebenen Messurlunden u. Ganderisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitz an den Gemeinderath derjenigen Orte, innerhalb dessen Gemeinkunde die veränderten Grundstücke liegen, abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betr. Grundeigentümer beigebracht werden müssen.
Stodach, den 5. Januar 1883.
E. Bühler, Bez.-Geometer.